"Ach Max"

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **59 (1933)**

Heft 49

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

„Ach Max, die Kartenlegerin hatte mir für heute prophezeit, daß etwas passieren würde, und ich hatte mich schon so darauf gefreut!"

Rasseproblem

Ein amerikanischer Floh sagt zu seinem Kollegen: «Schämst du dich nicht, an einem Schwarzen, einem Neger, zu saugen?»

«Reiz' mich nicht», erwidert der, «ich weiss, was ich mache, ich bin in Trauer.» O. W.

Ein wahres Geschichtchen

Mein Vater hat einen guten Freund. Sepp wohnt weitab auf einem Gehöft an einsamer Strasse. Er hat einen grossen Hund. Ein Mann kam vorbei. Er gefiel Sepp nicht. Darum sagte er: «Bäry, gang nimm ihn!» Bäry tat seine Pflicht. «Bäry, gang imm ihn nonemol!» sagte Sepp, und so biss Bäry den Wanderer drei oder vier Mal in den Hintern, bevor dieser die Stätte verlassen konnte. Sepp hat enorm viel Gemüt. Er erzählte meinem Vater haarklein die Sache und fügte wollüstig schmunzelnd bei: «Dä Maa het doch ale-n-au gschraue, wenn ihn der Hund wieder früsch g'chlemmt hed!»

Mein Vater glaubte andeuten zu sollen, dass der Mann Sepp hätte der Polizei anzeigen und dass es übel hätte ausgehen können, wenn er vor Amtsgericht den ganzen Wandel erzählt hätte. Allein nun zeigte Sepp seine überragende, sozusagen monumentale Seelengrösse. Er sagte nur: «Ich häd ihms nid g'glaubt!» Eba

Säuglinge fahren Motorrad

Beweis:

in einem Polizeirapport steht wörtlich: «Nachdem der im vorliegenden Rapport erwähnte A. B., Koch, von Feuerthalen, geb. am 18. Dez. 1905, welcher noch am nämlichen Tage von Frauenfeld nach Winterthur fuhr ...»

— Während also die einen sich mit 18 Jahren auf ein Motorrad setzen, ging dieser nach seiner Geburt hin und fuhr gleich von Frauenfeld nach Winterthur. Toll! Dr. Thu

Die Schweizeroffiziere in Zürich

Ich höre zufällig eine Diskussion im Feldschlösschen. Ueber die Festreden in der Tonhalle.

Ich habe es aufnotiert:

Erster Stammgast: «Also alles was rächt ischt, de Minger hät guet gredt, das isch wenigschtens emal kän Apfikat!»

Zweiter Stammgast: «Aber häscht du die Red vom Oberscht Bircher gläse? Die ischt cheibe zünftig! Dä hät vo de Läbere gredt!»

Dritter Stammgast: «Vo de Läbere? Was brucht jetzt euse Dokter Bircher na go fachsimple anere Fäschtred?»

Egra

Zur Kräftigung
Weisflog's
ARISTO
feinster *Eiercognac*
Erhältlich in Restaurants, Apotheken und Spezialgeschäften.